

# Inhalt

Geleitwort von Maria Kaminski .....	9
Geleitwort von Miriam Stoppard .....	10
Vorwort zur vierten Auflage .....	12
Einleitung .....	15

## Teil I:

### **Entwicklungsorientierte Perspektiven zu Autismus – Kinder sind verschieden. Verschieden zu sein ist normal** .....

1 Individuelle Unterschiede .....	23
2 Der beziehungsorientierte DIRFloortime-Ansatz .....	25
<i>Was ist DIRFloortime?</i> .....	25
<i>Der Führung des Kindes folgen und es gleichzeitig herausfordern</i> .....	26
<i>Die Entwicklungsleiter der FEDLs</i> .....	27
<i>Gemeinsames Problemlösen: Jede Interaktion –     eine gute Interaktion!</i> .....	29
<i>Was soll der Quatsch!?</i> .....	30
<i>Wer versteht, fühlt sich weniger hilflos</i> .....	33
3 Die Ursprünge kognitiver Entwicklung: Die Waldon-Methode ..	35
<i>Kinder, die passiv oder desinteressiert sind     und nichts lustig finden</i> .....	35
<i>Verstehen verstehen</i> .....	36
<i>Lernen durch Selbermachen (Learning by doing)</i> .....	38
<i>Geeignete Spielmaterialien für Learning by doing</i> .....	43
<i>Ein Strich am Tag</i> .....	43
<i>Die Waldonstunde: Learning by doing</i> .....	45
4 Kombinierte Waldon- und Floortime-Ideen .....	47

**Teil II:**

**Verhaltensweisen Erwachsener, die der Entwicklung  
des Kindes helfen** . . . . . 49

5 Spiele von Angesicht zu Angesicht und geteilte Aufmerksamkeit:  
Wo die Sprachentwicklung beginnt . . . . . 51

    „Lass uns zusammen lachen!“ Die kommunikativen Freuden  
    beim Scherzen und Spielen . . . . . 51

    Das Gesicht – das beste „Ursache-und-Wirkung“-Spielzeug,  
    das je erfunden wurde: Immer dasselbe und doch immer ein  
    bisschen anders . . . . . 58

    „Mach es größer!“ Wie Sie die Aufmerksamkeit des Kindes  
    wecken, wiedergewinnen und aufrechterhalten können . . . . . 65

    Was ist in einem Mund? Instinktive Interessen wieder entfachen . . 72

6 Sprechen, Singen und Kommunizieren für zwei . . . . . 78

    „Wenn das Kind nur sprechen könnte, dann wäre alles in Ordnung“  
    Worte nachahmen können heißt noch nicht sprechen können . . . . 78

    Verfallen Sie nicht auch in Schweigen – Sprechen Sie mit dem Kind:  
    Und sei es nur, damit Sie selbst lebendig bleiben und einen klaren  
    Kopf behalten . . . . . 84

    Eine Kommunikation, der das Kind nicht widerstehen kann:  
    Machen Sie ein Lied und tanzen Sie dazu . . . . . 91

    „Es ist Zeit, etwas anderes zu machen“: Weiß das Kind, wie, oder  
    überhaupt, dass es aufhören könnte? . . . . . 99

    Alles gleich oder anders? Über das präsymbolische Funktionieren  
    des Denkens . . . . . 106

7 Gefährliche Löcher und die Wichtigkeit, sich geborgen zu fühlen 113

    „Das Kind will seinen Mantel nicht ausziehen“:  
    Sich geborgen fühlen: Mäntel, Decken und innere Räume . . . . . 113

    Sein tägliches Fernseh- und Video-„Bad“: Wie viel ist gut  
    für das Kind? . . . . . 118

    „Tu es in den Müll!“ Die Erleichterung zu wissen,  
    wo man alles „Schlechte“ hintun kann . . . . . 122

    Weg damit! Über Werfen, Schreien, Dreck-Essen und Weglaufen . . 128

    Wie ein Netz mit einem Loch darin:  
    Über Knoten, Netze und Metaphern . . . . . 136

**Teil III:****Lasst uns spielen! – Mit Spielen und anderen Aktivitäten****Wachstum und Entwicklung fördern . . . . . 145****8 Kommunikationsspiele . . . . . 147**

*Der Balanceakt zwischen Angst und Lust: „Ich krieg dich ...!“  
und andere Aufmerksamkeit weckende Spiel . . . . . 147*

*„Da und weg“ – Spiele mit der Entfernung und Weglaufen als  
Einladung zum Spielen . . . . . 153*

*„Auf die Plätze – fertig – los!“ Präverbale Fertigkeiten üben  
mit geteilter Aufmerksamkeit, Warten und Rollenwechsel . . . . . 159*

*Das „Geh-weg!“-Spiel: Mit Ablehnung, Kontrolle,  
„So-tun-als-ob“ und „Spielen“ spielen . . . . . 165*

**9 Stimmliche und musikalische Interaktionsspiele . . . . . 171**

*Mund- und Gesichtsspiele: Machen Sie Musik mit Ihrem Gesicht! 171*

*Zeigen ist der erste Satz eines Kindes:*

*Von geteilter Aufmerksamkeit zum Sprechen Lernen . . . . . 179*

*Lieder, die gut funktionieren und warum: Bewegungslieder,  
flotte Rhythmen und Überraschungen . . . . . 183*

**10 Interaktionsspiele mit Spielzeugen, Büchern und anderen  
Gegenständen . . . . . 197**

*Kuckucksspiele und Versteckspiele: Aufmerksamkeit  
und Interaktion durch Spannung und Überraschung . . . . . 197*

*Bedeutung und Zauber von Steckkästen: „Das gehört da rein!“,  
„Da und weg!“ und „Ich kann es!“ . . . . . 203*

*„Wenn’s um Bücher geht, ist das Kind komisch“:  
Über das Überbrücken der Lücken zwischen den Seiten . . . . . 209*

**Teil IV:****Versuchen wir, das alles zu verstehen . . . . . 217****11 Die suchtartige Qualität autistischer Verhaltensweisen . . . . . 219**

*Wenn Schmuseken kein Schmuseken ist: Über den Wunsch,  
ein „Mutterschoß-Baby“ zu sein . . . . . 219*

*Wenn ein Spielzeug weder ein Spielzeug noch ein Tröster ist:  
Wozu ist ein „autistischer Gegenstand“ gut? . . . . . 224*

*„Warum rüttelt das Kind die ganze Zeit mit irgendetwas?“:  
Alles kann hypnotische Kraft haben . . . . . 231*

12 Die Konzentration auf körperliche Empfindungen ohne Bedeutung .....	237
<i>Den Geist „auseinander fallen“ lassen: Über Sehen, Empfindungen und Dinge, die keinen Sinn machen .....</i>	<i>237</i>
<i>Versunken in Haut- und Körperempfindungen: Empfindung minus Bedeutung .....</i>	<i>244</i>
<i>„Das Kind kann so gut Puzzles zusammensetzen“: Muster, Puzzles und Empfindungen .....</i>	<i>248</i>
Anhang .....	253
<i>Über Kindergärten und Schulen .....</i>	<i>253</i>
<i>Über die Kinder .....</i>	<i>254</i>
<i>Literatur .....</i>	<i>260</i>
<i>Internetadressen .....</i>	<i>264</i>
<i>Sach- und Personenverzeichnis .....</i>	<i>265</i>
Danksagung .....	272